

## Arbeits- und Sozialkultur in einer Solidarischen Ökonomie

### **Deutschland ein reiches und tief gespaltenes Land**

Wir erleben heute eine tiefe Widersprüchlichkeit und Spaltung in unserer Arbeits- und Sozialkultur: Einerseits gibt es in den hochindustrialisierten Staaten eine enorme Steigerung der wirtschaftlichen Leistung. So hat sich in Deutschland die Arbeitsproduktivität in den letzten 40 Jahren um das Vierfache erhöht, das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um das Zehnfache, das Geldvermögen um das Zwanzigfache. Andererseits wird diese Leistungssteigerung nicht in eine größere Entlastung der Arbeit und in eine gerechte Teilhabe aller umgesetzt - im Gegenteil: Die Arbeitsplatzbesitzer müssen länger und unter höheren Stressbelastungen arbeiten und ein großer Teil der Erwerbspersonen wird in Arbeitslosigkeit oder prekäre Arbeitsverhältnisse abgedrängt. Hinzukommt das Wachsen der Einkommensschere in Niedriglöhne, von denen der Mensch nicht leben kann, und Einkommen bis zu dem Vierhundertfachen der Durchschnittslöhne, die nicht durch eigenen Leistung gedeckt sind.

Zunächst ist diese Spaltung ein Ergebnis des bereits in Kapitel 1 erläuterten Profitmehrungsprinzips mit seinen Abschöpfungsmechanismen zugunsten weniger. Darüber hinaus wird die Spaltung durch ein einseitig materialistisches Arbeitsverständnis befördert: Arbeit habe vornehmlich den Zweck, ein möglichst hohes Einkommen zu erzielen.

### **Hinwendung zu einer ganzheitlichen Arbeits- und Sozialkultur**

Was ist Arbeit? Was ist Wertschöpfung?

Arbeit ist jede Tätigkeit der Menschen, in der sie sich Werte schaffen, die ihrem Leben dienen. Diese Wertschöpfung liegt nicht nur in der Schaffung materieller Werte wie Produktion, Löhne und Gewinne, sondern ebenso in sozialen, psychischen, zwischenmenschlichen, kulturellen, ideellen und sinngebenden Werten, in denen die Menschen erst ihr ganzes Menschsein leben können.

Philosophen sprechen von einer „Entfremdung des Menschen in der Arbeit“, die dann gegeben ist, wenn die Arbeit in großer Fremd- und Selbstausbeutung geschieht und wenn soziale, psychische, ideelle und sinngebende Werte im Arbeitsprozess verkümmern. Die Entfremdung wird überwunden, wenn Arbeit weitgehend von Selbst- und Fremdausbeutung befreit ist und sich die ganzheitlichen Werte in der Arbeit entfalten können.

Ganzheitliche Wertschöpfung geschieht also nicht nur in der Erwerbsarbeit, sondern ebenso und oft mehr in der Eigenarbeit und in ehrenamtlicher Gemeinwohlarbeit. In der folgenden Übersicht werden die unterschiedlichen Formen der Arbeit dargestellt:

Bezahlte <b>Erwerbsarbeit:</b> als Arbeiter, Angestellte, Dienstleister, Beamte, als Selbstständige	Unentgeltliche reprodukti- ve <b>Eigenarbeit</b> wie in der Familien-, Pflege- und Be- ziehungsarbeit, Arbeit an Wohnung, Haus, Garten, künstlerisches tätig Sein, Hobby, Freizeit ...	Ehrenamtliche <b>Gemeinwohlar- beit</b> , z.B.: Freiwillige Feuerwehr, Chor, Mitarbeit in Bürgerinitiati- ven, Vereinen, Verbänden, Par- teien, Kirchen, Nachbarschaft...
--	--	--

Wir können davon ausgehen, dass die gesamtgesellschaftliche Wertschöpfung in der Familien- und Eigenarbeit und in der ehrenamtlichen Gemeinwohlarbeit größer ist als in der herkömmlichen Berufsarbeit. Darum sollte Arbeit in diesen Bereichen endlich in ihrer vollen gesellschaftlichen Bedeutung gesehen werden und einen wesentlich größeren Freiraum erhalten.

Dennoch ist der besondere Wert der Erwerbsarbeit zu sehen: In der Erwerbsarbeit werden die Arbeitenden in verbindlicher Weise in den ökonomischen Prozess von Arbeit, Produktion, Einkommen, Konsumtion und Teilhabe am Steuer- und Sozialsystem hineingenommen. Ohne diese verbindliche Weise (Arbeitsverträge, Auftragsbindung u.ä.) kann eine hochentwickelte arbeitsteilige Gesellschaft nicht funktionieren. Zudem erfahren die Arbeitenden in der Erwerbsarbeit bislang eine unverzichtbare hohe gesellschaftliche Anerkennung, Wertschätzung und soziale Integration. Darum treten wir dafür ein, dass das Recht auf Erwerbsarbeit verfassungsmäßig abgesichert wird.

### **Umbau unserer Arbeits- und Sozialkultur**

Wir gehen von der Tatsache aus, dass das Volumen der Wertschöpfung in unserer Gesellschaft so hoch ist, dass eine wesentliche Entlastung in der Erwerbsarbeit zugunsten größerer Freiräume in der Familien-, Eigen- und Gemeinwohlarbeit möglich ist und dass zugleich die Ausgabenseite des Sozialstaates entlastet werden kann.

Voraussetzung dafür ist allerdings eine wesentlich gerechtere Teilhabe aller an der gesamtgesellschaftlichen Wertschöpfung.

Wie das im Bereich einer solidarischen Arbeits- und Sozialkultur konkreter aussehen könnte, wird in den folgenden Eckpfeilern skizziert.

### **Eckpfeiler einer neuen Arbeitskultur**

Als **Ziel** einer neuen Arbeitskultur sehen wir einmal die Hineinnahme möglichst aller Arbeitsfähigen in den Prozess von Arbeit, Reproduktion, Produktion, Einkommen, Konsumtion und Teilhabe am Steuer- und Sozialsystem. Zugleich sollte eine deutliche Entlastung in der Erwerbsarbeit größere Freiräume für Eigen- und Familienarbeit wie für Gemeinwohlarbeit schaffen. Eckpfeiler sind hier:

- Vor allem das Teilen des Erwerbsarbeitsvolumens durch ein gesetzlich gesichertes Absenken der Regelarbeitszeit auf z.B. 30 Wochenstunden.

- Eine weitgehende Flexibilisierung der Erwerbsarbeitszeit mittels Arbeitszeitkonten, Teilzeitarbeit, Sabbatzeiten, Flexibilisierung des Renteneintrittsalters usw. Hier können die Bedürfnisse der Einzelnen, der jungen Familien und die notwendigen Beweglichkeit der Unternehmen besser ausgeglichen werden als in starren Arbeitszeitverhältnissen.
- Eine strukturelle Stärkung der Familien-, Eigen-, und Gemeinwohlarbeit, z.B. Förderung der Vereinsarbeit, Austausch- und Bildungsangebote für Familien, Hobby-Qualifizierung; Vermittlungs- und Qualifizierungsangebote für Gemeinwohltätigkeiten usw.

### **Eckpfeiler eines leistungsgerechten und solidarischen Lohnsystems**

Die skandalöse Praxis, dass sich bestimmte Menschengruppen aus jedem Tarifsystem ausklinken und sich in gegenseitiger Selbstbemächtigung Einkommen aneignen, die bei dem 50- bis 500-fachen über den Durchschnittseinkünften qualifizierter Beschäftigter liegen und nicht durch eigene, sondern durch deren Leistung erarbeitet wurde, ist zu überwinden. **Ziel** ist die Errichtung eines Lohnsystems, das nach der tatsächlich erbrachten Leistung vergütet und zugleich die Leistungsschwächeren solidarisch mitträgt. Eckpfeiler sind hier:

- Eine generelle Bezahlung *jeder* Erwerbsarbeit nach gesetzlichen Tarifen.
- Eine leistungsgerechte Lohnspreizung, in der Regel von 1 zu 3, bei hohen Leistungen bis 1 zu 5, maximal 1 zu 10 – dies nach den üblichen Leistungskriterien der Leistungsintensität, Qualifizierung, Verantwortungslast. Erfahrungsgemäß liegt das unterschiedliche Leistungsvermögen bei gleichem Zeiteinsatz nicht über dem 5-fachen der Durchschnittsleistung eines qualifizierten Arbeiters.
- Für Künstler, Freiberufler, Sportler u.ä. keine Bezahlung nach dem Knappheitskriterium, sondern aufwands- und leistungsgemäße Regelsätze.

### **Eckpfeiler eines solidarischen Steuer- und Sozialsystems**

**Ziel** eines solidarischen Steuer- und Sozialabgabensystems ist, dass alle Bürgerinnen und Bürger von allen ihren Einkünften in gerechter und solidarischer Weise die Aufgaben des Gemeinwesens (Staatssteuern) und die gegenseitige soziale Absicherung (Sozialabgaben) tragen.

Die wichtigsten Eckpfeiler sind hier:

- Eine gemeinsame **gesetzliche Kranken- und Sozialversicherung für alle Bürger** (Bürgerversicherung, Umlagefinanzierung) als gemeinnützige Dienstleistung ohne Gewinnabschöpfung.
- Umstieg auf steuerfinanziertes **Sozialsystem, konkret:** Ablösung der Sozialabgaben von den Arbeitsplätzen in den Unternehmen, an deren Stelle eine soziale Wertschöpfungsabgabe.
- Besteuerung der Unternehmen nach **ökologischen und sozialen Kennziffern.**
- **Verbrauchs- und Ressourcensteuer** ökologisch und sozial zielorientiert.

### **Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens**

Die **Idee:** An Stelle der bisherigen Sozialleistungen wie Sozialhilfe, Arbeitslosengeld, Kindergeld, Grundbafög, Grundrente u.ä. erhält jeder Bürger allein auf Grund der Tatsache, dass er Bürger des Landes ist, ein bedingungslose Grundeinkommen ausgezahlt – dies ohne jede Bedürftigkeitsprüfung, gänzlich unbürokratisch und als große Entlastung in der sozialen Grundsicherung.

Aufgebracht werden könnte das Grundeinkommen durch die bisherigen Sozialtransfers und durch zusätzliche Verbrauchssteuern.

**Umstritten** sind die Höhe und die Form des Grundeinkommens. Wir plädieren für ein relativ geringes Grundeinkommen, da die Hineinnahme aller Arbeitsfähigen in die oben beschriebene entlastete Erwerbsarbeit für uns Priorität hat. Die monatlichen Sätze könnten z.B. für Erwachsene bei 600-700 € liegen, für Kinder bei 300-400 €.

Nach dem Modell der „negativen Einkommenssteuer“ erhalten die gering oder Nichtverdienenden das volle Grundeinkommen, die besser oder hoch Verdienenden eine geringes oder kein Grundeinkommen. Einfacher wäre die Auszahlung eines gleichen Betrages für alle Bürger, der bei den sehr gut Verdienenden durch eine höhere Progression der Einkommensteuer zurückgeholt wird.

### **Nur das Zusammenwirken bringt eine Lösung**

Weder ein bedingungsloses Grundeinkommen, noch das Teilen des Erwerbsarbeitsvolumens, weder die Einführung einer Bürgerversicherung, noch das Lösen der Sozialabgaben von den Arbeitsplätzen, noch ein Bezahlen der Familienerziehungsarbeit können je für sich die Krise der Arbeits- und Sozialkultur lösen. Dies könnte nur durch ein sich gegenseitig ermöglichendes und ergänzendes Zusammenwirken der geschilderten Bausteine geschehen. Erst in ihrem Zusammenwirken könnten diese als effektive Systemweichen wirken, die das ganze System aus seiner spaltenden und ausgrenzenden Funktion hin zu einem solidarischen Wirtschaften transformieren.